

## Die Hilfe Budapests für Wien.

Ein Brief des Budapestter Bürgermeisters.

Auf einen Dankbrief für die von der Stadt Budapest zugunsten Wiens beschlossene Hilfsaktion in der Ernährungsfrage, den der Präsident des Vereines der Hausbesitzer im 1. Bezirk, Hausbesitzer Ludwig N i e d l, an den Bürgermeister von Budapest Dr. B o d y schickte, ist von diesem folgende Antwort eingelangt:

„Dies gerührt von dem warmen Tone Ihrer an mich gerichteten schwungvollen Zuschrift, wie auch von der Erkenntlichkeit, die Sie darin der Stadt Budapest darbringen, will ich Ihnen, wie auch sämtlichen Mitgliedern Ihres hochgeschätzten Vereines hiemit meinen innigsten Dank aussprechen. Doch, meine Herren, will ich sofort bemerken, daß es sich bei dieser Gelegenheit von unserer Seite nicht wie Sie behaupten, um eine ritterliche Tat handelt. Einfache Menschenliebe befundet sich nur in der schlichten Bereitwilligkeit, mit welcher die Bürger Budapests den Wiener Brüdern zu Hilfe eilen, ihnen ihre bescheidene Liebesgabe darbringen. Und diese Opferwilligkeit ist umso befeelter, da wir sie den Bürgern unserer Schwesterstadt bekunden; denn, sehr geehrter Herr Präsident, mag der Dämon des Krieges auch noch so fürchterlich im Menschenblute wühlen, nie wird es ihm gelingen, in uns die edlen Gefühle der Menschlichkeit zu verwilbern.

Das Klüßchen Leitha mag zwar eine geographische Grenze zwischen uns ziehen, doch besitzen wir — wie es auch diese Gelegenheit bewies — eine Quelle, die unsere Völker viel enger vereinigt und verbrüdert und dies ist: die Quelle der Menschenliebe. Seit Jahrhunderten teilen wir: Wien und Budapest so manche Leiden und Freuden brüderlich miteinander, ist es doch ganz natürlich, daß wir jetzt zu den schwierigsten aller Zeiten mit ritterlicher Treue dem erhobenen Hilferuf der Schwesterstadt ein geneigtes Ohr schenken.

Ich bitte Sie, meine sehr geehrten Herren, all die Sympathien, die jetzt bei dieser Gelegenheit nachgerufen wurden, auch weiterhin treu pflegen zu wollen, damit endlich den vielen bösen Mißverständnissen, die von ruchlosen Händen so gewissenlos geschürt werden, um uns feindselig gegeneinander zu stellen, endlich ein Ende gesetzt werde.  
Budapest, den 1. Juli 1918. B o d y tivader m. p.

Der in den letzten Zeilen ausgesprochene Wunsch des Bürgermeisters von Budapest wird sicherlich in Wien aufrichtig geteilt.